

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der XXXVI. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

Zusucht dahin nehmen/und Gott als dem gerechten Richter ihre Sach befehlen und heimstellen/der nach seiner unwandelbahren Gerechtigkeit alles richten und schlichten wird. v. 23. 19.

IX. Es ist wohl kein geringes Leyden vor die Gottseeligen in dieser Welt/das so viel Haderer und Streiter sich wider sie erheben/v. 1. Die ohne Ursach ihnen so viel Leys des zufügen/v. 7. 11. 19. und ihrer so hönisch spotten. v. 21. Aber der Frost und die Freude ist doch viel grösser / das solche betrangte fromme Seelen an Gott einen so treuen Advocaten/mächtigen Schutz-Herrn/v. 1. und gerechten Richter/v. 22. haben/der seines gleichen nicht hat. v. 10. Diesem können und dürffen sie ihr Leyden Klagen/v. 18. der kennet ihre Unschuld/der spricht ihnen tröstlich zu/das Er ihr Helffer seyn wolle. v. 3. Er siehet und weiß um alle Ungerechtigkeit ihrer Verfolger/v. 22. und siehet ihnen zwar eine Weile zu/v. 17. aber zu rechter Zeit stehet Er auf/ und setzet sich auf den Thron seiner Gerechtigkeit. v. 23. Da stopffet Er denen spottenden Feinden das Maul/ und machet sie zu schanden/v. 26. und bringet der Gerechten ihre Sache an das Licht/ das sie doch endlich recht behalten. v. 27. Da ihr Mund voll lachens/ und ihre Zunge voll rühmens wird/ das sie die Gerechtigkeit ihres Gottes mit Freuden loben und preisen. v. 28.

\*\*\*\*\*

## Der XXXVI. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / des Herrn Knechts / vorzusingen.

2.

**E**s ist von Grund meines Hergens von der Gottlosen Weser gesprochen/das keine Gottesfurcht bey ihnen ist.

3. Sie schmücken sich untereinander selbst/ das sie ihre böse Sache fördern/und andere verunglimpfen.

4. Alle ihre Lehre ist schädlich und erlogen/ sie lassen sich auch nicht weisen/das sie gutes thäten.

5. Sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schaden/ und stehen fest auf dem bösen Wege/und scheuen kein Arges.

6. Herr/ deine Güte reichet so weit der Himmel ist/ und deine Wahrheit/so weit die Wolcken gehen.

7. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes / und dein Recht wie grosse Tiefe/Herr/du hilffest beyde Menschen und Vieh.

Da

8. Wie



8. Wie theuer ist deine Güte/ Gott / daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

9. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ und du tränckest sie mit Bollust/ als mit einem Strom.

10. Denn bey dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Licht sehen wir das Licht.

11. Breite deine Güte über die/ die dich kennen/ und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

12. Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden/ und die Hand der Gottlosen stürze mich nicht.

13. Sondern laß sie/ die Ubelthäter/ daselbst fallen/ daß sie verstorben werden/ und nicht bleiben mögen.

## Singang.

S. Nicol. 1714.

**S**olcher Gestalt die Gerechten / der Gottlosen ihr Thun und Lassen ansehen/wie sie sich in ihrem Herzen darüber betrüben/ und dasselbe auch als sündlich nach ihrer Gewissens-Pflicht aus Gottes Wort bestraffen/das ist aus den Reden der Gottlosen selbst/ so sie im II. Capitel des Buchs der Weisheit führen / zur Genüge zu sehen. Dann daselbst bekennen sie / daß das die Ursach sey/ warum sie den Gerechten so hassen/ und zu plagen suchen.

1. Weil er sich wider ihr Thun setzet/ und sie schilt/ daß sie wider das Gesetz sündigen / und sie strafft / was sie im Herzen haben. v. 12. 14. Sie schweigen nicht zu jener ihrem bösen Wesen. Es thut den Frommen wehe im Herzen/wenn sie die Gottlosen reden hören/ und ihre böse Werke sehen/ darum straffen sie solches mit Worten / und das thut dann den Gottlosen auch wehe/ und macht ihnen viel Unlust / daß sie sich müssen so straffen lassen von den Gerechten.

2. Weil die Gerechten sich Gottes und seiner Güte rühmen/ und fürgeben/ daß sie Gott kennen/ und sie seine Kinder seyen/ und Er ihr gnädiger Vater / und daß sie es zuletzt werden gar gut haben. v. 16. Daraus die Gottlosen wohlmercken/ daß die Gerechten dafür halten/ daß sie dagegen nichts guts zu erwarten haben/ sondern schwere Straff und Pein von dem gerechten Gott. Welches sie dann wieder sehr verdreufft.

3. Weil die Gerechten zu Gott schreyen/ daß Er sie wolle erretten von der Sand



Hand ihrer Widerwärtigen / v. 18. so drohen ihnen die Gottlosen mit Schmach und Quaal / ja mit dem todt / und spotten ihr / und wollen sehen / ob ihr Wort wahr seye / v. 17. und ob der Herr sie aus ihrer Hand erretten werde. Daraus zu sehen / wie ungemein groß der Haß und Feindschafft der Gottlosen wider die Gerechten seye / und zugleich wie unbillig und ungerrecht derselbe seye / indem die Gerechten darin nichts anders thun / als wozu sie die Noth ihres Gewissens treibet. Das Böse straffen / Gottes Güte rühmen / Gott um Hülffe bitten ist ja nichts unrechtes / und verdienet also keinen Haß und Feindschafft / vielmehr ist solches recht und gut / Gott gefällig und zu loben / wie an dem Exempel Davids zu sehen / der war auch ein solcher Gerechter. Die Gottlosigkeit Sauls in seiner Verfolgung / und die bösen Reden der Verleumbder / und ihre böse Tücke waren ihm nicht verborgen. Wann er daran gedachte / so that es ihm im Herzen wehe. Er konte auch nicht dazu schweigen / er straffte es als sündlich was sie übel thaten / und im Herzen hatten / darüber wurden sie ihm noch feinder / sie droheten ihm den todt / er aber / wann er Gott ansah / und seine Wercke / so sahe er lauter Güte / daher preiset er solche so schön / und wider die Gewalt seiner Feinde / wendet er sich zur Güte Gottes / und bittet / daß selbige ihn und alle fromme Herzen behüten wolle / wie das der Inhalt dieses Psalms ist.

## David /

Wie er

- I. Die Gottlosen herzhafft bestraffet.
- II. Gott herrlich rühmet.
- III. Zu Gott glaubig bittet.

## Abhandlung.

**S** Zwar die Gottlosen sich wenig an die Wortstraff der Gerechten Fehren / B. Weißh. II, 10. dennoch unterlasset der Geist Gottes nicht / sein Straffe Art wider sie zu führen / und thut das durch seine treue Diener und Propheten. Ezech. XXII, 2. Das that auch der Prophet David durch den Geist Gottes / in diesem Psalme. Dann darin werden von ihm

### I. Theil.

**D**ie Gottlosen herzhafft bestraffet / wann er gleich also anfängt: Es ist von Grund meines Herzens / von der Gottlosen Wesen gesprochen / daß keine Gottesfurcht bey ihnen ist. v. 1. Da zu betrachten

2. Die

2. Die

2. Die

- a. Die Veranlassung dieser Bestrafung.** Die Anhörung und Überlegung der gottlosen Wort und Reden/ die sie oft im Munde führen / die dem David nicht unbekandt waren/wie es die Wort in der Gr. Spr. andeuten. David dachte ihren gottlosen Worten und Reden oft im Herzen nach/ sie thaten ihm wehe/er überlegte sie nach dem Wort des Herrn und befand sie so beschaffen/ daß er daraus sehen konnte/ was es vor Leuthe seyen/die solche Wort und Rede führen. Darüber brach er in solche Bestrafung aus/ daß Er sagte: Es sind Gottlose/bey denen keine Gottesfurcht ist. Darin
- b. Die Bewandnis dieser Straff.**
1. **Ist gewissenhaft und freymündig.** David nimmt kein Blat vors Maul/ er saget frey heraus/ wie er es in seinem Herzen befand: Ich sag von Grund meines Herzens/ wann ich der Gottlosen Wort und Wesen betrachte/ daß keine Gottesfurcht vor ihren Augen ist. Sie scheuen und fürchten Gott nicht / sie thun was ihnen nur gefällt / es mag Sünde seyn oder nicht/B. Weis. II, 11. Gott ist nichts in ihren Augen. Ps. X, 4.
  2. **Wohlgegründet und Gerecht.** David thut ihnen in dieser Bestrafung gar nicht unrecht. Dann da ist gottlos/
    - a.) **Ihr böses Wesen selbst/bestehend in ihren**
      - α. **Bösen Wercken und Thun/da sie sich selbst in ihren Sünden und gottlosem Leben schmeicheln/dasselbe gut heißen/ einander darin steiffen/andere dagegen verunglimpfen/ hassen/ die es nicht mit ihnen halten in ihrem bösen Leben. B. Weis. II, 15. Haben also ein doppelt böses Absehen bey solcher ihrer eigenen Schmeicheley/ daß sie nemlich destomehr sündigen/und andern destomehr Verdruß machen mögen. Sie schmücken sich untereinander selbst/ daß sie ihre böse Sach fördern/ und andere verunglimpfen. v. 3.**
      - β. **In ihren bösen falschen Worten und Reden / darin nichts als Irthum/Bosheit und Betrug zu finden. Wann sie gleichsam das Maul aufthun/so steigen böse Wort/aus dem bösen Herzen herauf. Alle ihre Lehre (nach der Gr. Spr. alle Wort ihres Mundes) ist schädlich und erlogen. v. 4.**
      - γ. **In ihrem sündlichen und schädlichen Abnehmen am Verstand und am guten. Ihr gottlos Leben macht / das sie von Tag zu Tag abnehmen am geistlichen Verstand / und daher je länger je weniger gutes/ im Gegentheil aber je länger je mehr böses thun / und ärger werden. Sie lassen sich auch nicht weisen/daß sie gutes thaten. v. 4. Nach der Gr. Spr. Er (der Gottlose) lasset ab vom Verstand und vom Gutes thun 2. Timoth. III, 13.**
      - δ. **In ihrem sündlichen Tichten und Trachten / so Tag und Nacht nur auf das Böse gerichtet ist. Die Bosheit laßt ihnen gleichsam keine Ruhe/ daß**

daß sie auch des Nachts auf ihrem Lager nicht schlaffen können/ sondern immer richten/ wie sie das u. d. jenes böse können ins Werck richten. Sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schaden.

v. 5. Und

- b.) Auch ihre Hartnäckigkeit in dem bösen. Sie lassen sich nicht sagen noch wehren/sie sind nicht darzu zu bringen/daß sie einen Haß zur Sünde bekämen/sie haben immer Lust und Wohlgefallen daran. Dahero halten sie auch so fest über ihrem bösen Wesen/daß sie hartnäckig darauf bestehen. Und stehen fest auf dem bösen Wege/ und scheuen kein arges. v. 5. Daraus zu sehen/ daß David nicht unrecht hat/ daß er die Gottlosen so herzhafft bestraffet. So sind sie in der That beschaffen/ wie sie David hier beschreibet und abmahlet. Dagegen aber

## II. Theil.

**R**ühmet und lobet er herrlich GOTT den HERRN. Da

1. Was er an GOTT rühme.

- a. Seine himmlische hohe Güte. Herr, deine Güte reichet so weit der Himmel ist. v. 6.  
 b. Seine himmelfeste Wahrheit. Und deine Wahrheit/so weit die Wolcken gehen. v. 6.  
 c. Seine unergründliche und unbewegliche Gerechtigkeit/so tieffer als der Abgrund des Meers/ und fester als die größten Berge. Deine Gerechtigkeit stehet/ wie die Berge Gottes/ und dein Recht/ wie grosse Tiefe. v. 7.

2. Warum er solche rühme. In Ansehung der vortrefflichen Güter und Wohlthaten/so daraus fließen.

a. Im leiblichen und zeitlichen über Menschen und Viehe/ die durch Gottes Güte und Wahrheit erhalten und versorget werden. Du hilffest beyde Menschen und Viehe. v. 7.

b. Im geistlichen noch mehr und grösser/ den Frommen/ als die

- 1.) Unter Gottes Güte / Wahrheit und Gerechtigkeit / sichern Schutz und Schirm finden/ und von Gottes Gnaden-Flügeln bedeckt werden wider ihre geistliche Feinde. Wie theuer ist deine Güte/ GOTT/ daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? v. 8. Die so groß/hoch und theuer zu schätzen/daß sie über derselben  
 a. Sich hoch verwundern / und deswegen aufrufen: Wie theuer ist deine Güte/ GOTT? v. 8.  
 b. Dahero zu derselben in Nothen ihre Zuflucht suchen/ und ihr Vertrauen



trauen darauf setzen. Daß sie unter dem Schatten deiner Flügel  
trauen. v. 8.

2.) In den reichen Genuß der himmlischen Güter gesetzt werden / also  
daß sie mit Trost und Freude der Seelen überschüttet werden. Sie  
werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / und du  
tränckest sie mit Wollust / als mit einem Strom. v. 9. Da ge-  
rühmet wird

a. Was sie genießen. Eine Fülle der göttlichen und himmlischen Güter/  
von grosser Lieblichkeit und Freude/so sie in der Seelen erwecken/indem  
sie unter dem Gleichnis der Fettigkeit/ und eines Stroms der Wollust  
in der Gr. Spr. vorgestellt werden.

b. Woher solche Ströhme der Wollust ihnen zufließen : Aus Gott  
selbst/so die Quelle alles Lebens/und aller Freude ist. Denn bey dir  
ist die lebendige Quelle. v. 10.

c. Woher die Glaubigen wissen/daß sie mit solcher himmlischen Wollust  
sollen geträncket werden. Aus der göttlichen Gnadenreichen Erleuch-  
tung/da Gott der HErr durch das Licht seines göttlichen Worts/das  
Licht des Glaubens in ihrem Herzen anzündet/ daß sie in demselben se-  
hen und erkennen / was vor ein überschwencklicher Reichthum seiner  
Güte sich an ihnen offenbahren werde. Und in deinem Licht / se-  
hen wir das Licht. v. 10. 2. Corinth. IV, 6. Eph. I, 18. 1. Joh.  
III, 2.

Auf solchen schönen Ruhm der göttlichen Güte/ thut David

### III. Theil.

**I**n Gebet zu Gott. Und zwar bittet er

1. Vor alle Glaubige und Fromme/daß Gott der HErr ausbreiten wolle

a. Seine Güte/über die/so Ihn aus seinem heiligen Wort recht kennen/ anruf-  
sen und Ihm vertrauen. Breite deine Güte über die/die dich kennen. v. 11.  
Gottes Güte hat er den Flügeln verglichen. v. 8. Wie z. e. eine Henne unter  
ihre Flügel ihre Küchlein locket/und sie damit bedeckt/ also nehmen auch die  
Glaubigen ihre Zuflucht unter die Gnaden Flügel Gottes / und werden  
darunter beschirmet. Darum bittet David / Gott wolle seine Güte und  
Gnade/wie Flügel über seine Glaubigen/die Ihn kennen/ausbreiten.

b. Seine Gerechtigkeit über die Frommen / so aufrichtiges Herzens sind/und  
ohne Heuchelen vor dem HErrn ihrem Gott wandeln. Über solche wolle  
Gott seine Gerechtigkeit auch ausbreiten/ und sie damit wider die Gottlo-  
sen / die da die Frommen zu stürzen suchen (v. 12.) bedecken. Und deine  
Gerechtigkeit über die Frommen. v. 11.

2. Vor

2. Vor seine Person. Daß Er ihme beystehen wolle wider die Gottlosen / daß ihr Fuß ihn nicht möge untertreten / und ihre Hand ihn nicht stürzen / d. i. daß sie nicht mögen über ihn herrschen / und ihr böses Vorhaben wider ihn / ihnen nicht möge gelingen. Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden / und die Hand der Gottlosen stürze mich nicht. v. 12.
3. Wider die Ubelthäter. Da bittet David / daß Gott der Herr nach seiner Gerechtigkeit mit solchen Leuten / die nur mit Bosheit umgehen / und dieselbe würcken / also verfahren wolle / daß was sie den Frommen ohne Schuld haben wollen anthun / sie selbst betreffen möge. Sie hatten im Sinn / David zu Boden zu stoßen / und mit Füßen hochmüthig auf ihm zu gehen. Er aber bittet: Herr / laß die Ubertreter daselbst fallen / daß sie verstoßen werden / und nicht bleiben mögen. v. 13. Nach der Gr. Spr. Sie sollen fallen / und über einen Hauffen gestossen werden / daß sie nicht wieder aufstehen können. Ist der Fluch der nach gerechtem Gericht Gottes gemeinlich diejenigen be- trifft / die andere unschuldig zu verderben suchen.

## Lehren.

I. Wann David / der doch gleichwohl auch ein sündlicher und sterblicher Mensch war / aber dabey fromm und gottsförchtig / hat sehen und wahrnehmen können was die Gottlosen auf ihrem Lager gedencen ; Wann er nicht nur aus ihren Wercken / sondern auch aus ihren Reden und Worten hat gewiß schliessen können / daß keine Gottesfurcht in ihren Augen und Herzen seye : Und wann er auch ein solch Mißfallen in seines Herzensgrund an der Gottlosen bösem Wesen gehabt / daß er so herzhafft / ohne Scheu / und öffentlich deswegen sie bestraffet hat : Mein / was wird erst Gott dazu sagen ? Der da die Heiligkeit und Frömmigkeit selbst ist ! Der da in aller Menschen Herzen so genau sehen kan / daß der geringste Gedancken vor Ihm nicht verborgen ist ? Der alle Wort und Reden der Menschen höret / und vor dem alles schmücken der bösen Werck ganz vergeblich ist ? Wird der nicht vielmehr alle sündliche Gedancken / Wort und Werke der Sünder vor sein Gericht bringen ? und wann sie sich hier nicht haben wollen weder durch sein Wort und Geist / noch von frommen Herzen straffen lassen / sondern auf ihrem gottlosen Wesen und Wegen ohne Scheu und Reu bestanden / wird Er nicht dort in seinem Gericht sie desto härter ewig straffen ? Solte das nicht die Gottlosen auf andere Gedancken bringen / daß sie sich weisen ließen gutes zu thun ? v. 2-5.

II. Es ist umsonst und vergeblich / daß der Sünder sich in seinen Sünden selbst schmeichlen / und sie schmücken wil / wann auch gleich andere ihnen darin heuchlen / und ihr Thun beschönnen wollen / als seye es eben nicht so straffbar. Gott siehet doch solch ihr Thun nicht anderst an / als nach seinem heiligen Wort und Willen / so die Regul



Regul und Richt Schnur ist/darnach alles muß gerichtet werden / was Sünd und Unrecht ist/oder nicht. Dahero auch/ ungeachtet alles schmückens und schmeichlens anderer/die Frommen dennoch zu der Gottlosen Wesen nicht still schweigen/ sondern aus Gottes Wort dasselbe als sündlich und unrecht / auf eine Christliche und geziemende Weiß bestraffen. v. 3.

III. Irren/sündigen/fehlen und fallen/ist zwar menschlich. Aber wo gleichwohl dem sündigenden Menschen aus Gottes Wort/ seine Sünden gezeiget werden/ und er eines bessern unterwiesen wird/ dennoch alle Straff und Warnung der Gerechten verachtet/ bey seinen Sünden sich weder vor Gott noch vor ehrlichen Leuten scheuet/ und hartnäckig auf seinen bösen Wegen bestehet / und immer darauf fortfahret/ das ist teuffelisch/und ein hoher Grad der Gottlosigkeit/darüber sich fromme Herzen sehr betrüben/wann sie solches an andern wahrnehmen/das alles/was zu ihrem Heyl und Besserung ihnen gewiesen wird/an ihnen verlohren ist. v. 4. 5.

IV. Die Güte/Warheit und Gerechtigkeit/ist in Gott unedlich/ wie sein göttlich Wesen selbst. Kan dahero von den schwachen Menschen nicht ermessen noch begriffen/ doch auf seinen Wercken dergestalt erkandt werden/das die Glaubigen mit höchster Vergnügung ihrer Seelen/ dieselbe bewundern/ und befinden/ das sie höher/größer/und fester seye/als Himmel und Erden. v. 6. 7.

V. Die gütige Vorsorg Gottes vor seine Creaturen ist so allgemein/ das sie sich nicht allein über alle Menschen auf der Welt / sondern auch über alle Thier auf dem Erdboden sich erstrecket. Wie dann alles was lebet / sowohl sein Wesen und Leben/als auch seine Erhaltung und Nahrung von dem gütigen Vater in dem Himmel hat. v. 7.

VI. So sparsam als es in diesem Leben hergeheth / was der Frommen zeitliche Freude betrifft/da sie gar oft das Thranen-Brod müssen essen / und das Wasser der Trübsahl trincken : So reichlich wird es einmahl mit ihnen in dem Hause Gottes hergehen/da sie nicht Tropffen weiß/sondern Stroms weiß werden mit aller Freude erfüllet werden. Mit reichen Gütern werden sie ganz überschüttet werden/ und die himmlische Wollust wird sie ganz truncken machen/ das sie darin all ihr in der Welt gehabtes und aufgestandenes Leyd ganz und gar vergessen werden. 9.

VII. Wie die Sonne nicht ohne die Sonne kan gesehen werden ; also kan auch Gott/als das ewige Licht/ und seine Herrlichkeit/ deren die Kinder Gottes werden theilhaftig werden/nicht erkant werden ohne das göttliche Licht seines heiligen Worts/ welches die Augen der Glaubigen erleuchtet/das sie hier das göttliche Wesen/ und ihre künfftige Herrlichkeit/als in einem Spiegel sehen können ; Dort aber in aufgedeckter Klarheit vollkommen sehen werden. v. 10.

VIII. Die Gnaden-Flügel Gottes sind so weit und breit gegen die Frommen/ das diese alle genugsamen Raum darunter haben/ und dergestalt durch dieselbe bedeckt werden/das sie sichern Schuß darunter genießen/dahero sie auch so bald bey ereigender Gefahr in glaubigem Vertrauen darunter ihre Zuflucht nehmen. v. 8. 11.

IX. Ein



IX. Ein schönes Merckmahl und Zeugnis der sonderbahren gütigen Vorsorg Gottes vor seine Glaubigen ist es / daß dieselbe / Die Füße der Gottlosen gleichsam lähmet / und ihre Hände bindet / daß sie den Gerechten nicht nach ihrem Willen un-  
terretten und stoßen können; sondern vielmehr die stolzen Ubelthäter stoffet / daß sie  
fallen müssen / und ewig nicht mehr sich aufrichten können. v. 12. 13.

X. Wann die Gerechten in der Welt die Wercke der Menschenkinder anse-  
hen / so sehen sie wenig guts / und dagegen viel böses / das ihnen betrübt anzusehen ist v.  
2. 5. Wann sie aber die Wercke Gottes anschauen und betrachten / da sehen sie  
nichts anders / als lauter Güte / Wahrheit und Gerechtigkeit / dadurch sie reichlich er-  
freuet und getröstet werden in allen ihrem Elend v. 6-8. Sehen sie in das ewige  
Leben hinein / so erblicken sie so viel Güter / und so viel Freude und Herrlichkeit / die ih-  
nen bereitet ist / daß sie nach der Welt Wollust / welche mehr ein Unlust ist / nichts fra-  
gen / dagegen nach der lebendigen Quelle der wahren Freude sich sehnen / und endlich  
auch / wann sie dahin gelangen / mit himmlischer Wollust als mit einem Strom wer-  
den geträncket werden. v. 9. 10.



## Der XXXVII. Psalm.

Ein Psalm Davids.

I.

**S**ürne dich nicht über die Bösen / sey nicht neidisch über die  
Ubelthäter.

2. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen / und wie  
das grüne Kraut werden sie verwelcken.

3. Hoffe auf den HErrn / und thue guts / bleibe im Lande und nehe  
re dich redlich.

4. Habe deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben / was dein  
Hertz wünschet.

5. Befehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auf ihn / er wirds  
wohl machen.

6. Und wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Licht / und  
dein Recht / wie den Mittag.

Re

7. Sey

